

Radolfzell im Nationalsozialismus

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde in Radolfzell eine Kaserne für die Waffen-SS erbaut, die in den darauf folgenden Jahren in der Stadt und weit über die Region hinaus Verbrechen beging.

Die Radolfzeller SS sprengte in der Region Synagogen, deportierte Jüdinnen und Juden in Konzentrationslager, war am „Anschluß“ von Österreich, der Besetzung der Sudetendeutschen Gebiete, der Zerschlagung der Tschechoslowakei und dem Überfall auf Polen beteiligt.

Die Radolfzeller SS-Kaserne wurde von 1941 bis 1945 zu einem Außenlager des KZ Dachau.

Beinahe 65 Jahre lang wurde darüber weitgehend geschwiegen – kritische Stimmen fanden kein Gehör. Erst in den letzten beiden Jahren hat sich das geändert. Mittlerweile ist das Thema Stadtgespräch. Im Jahr 2009 erinnerte eine Jugendgruppe am Volkstrauertag an die KZ-Häftlinge und legte einen Kranz nieder

Im Jahr 2010 wurde ein Theaterstück geschrieben, ein Dokumentarfilm gedreht und in der Presse breit darüber berichtet.

Erinnerungsorte in Radolfzell

Mögliche Erinnerungsorte, die sich zum Komplex „Radolfzell zur NS-Zeit“ anbieten, sind:

- SS-Kaserne und ehemaliges Außenlager des KZ Dachau,
- die SS-Schießanlage
- Zwangsarbeit in den Industriebetrieben und der Landwirtschaft
- das SS-Bad (Herzenbad)
- das NS-„Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkriegs“ am Luisenplatz
- der Scheffelhof und
- das Mettnau-Stadion

Initiative für Offenes Gedenken

In Radolfzell gibt es Menschen, die mit dem Verdrängen der nationalsozialistischen Geschichte nicht einverstanden sind und die zum Teil seit Jahren die Geschichte erforschen, veröffentlichen und medial aufbereiten.

Die Initiative für Offenes Gedenken in Radolfzell hat es sich in Radolfzell zur Aufgabe gesetzt, die Menschen, die sich für ein kritisches Erinnern der Geschehnisse während des Nationalsozialismus und der unguten Praxis des Verdrängens in den Jahren nach 1945, einsetzen wollen, an einen Tisch zu bringen.

Geschichte von unten

Offenes Gedenken meint nicht nur die historischen Fakten sondern vor allem den Umgang damit.

Geschichte soll - ganz in der Tradition der Geschichtswerkstätten - *Geschichte von unten* sein, deren Erforschung und Bewertung jeder Person gleichermaßen zugänglich ist. *Geschichte von unten* ist voraussetzungslos, d.h. man muss dazu nicht ausgewiesener Historiker sein oder ein Amt inne haben.

Offenes Gedenken kann sehr praktische Formen annehmen. So können

- ZeitzeugInnenengespräche organisiert
- Infotafeln oder Gedenkstelen installiert
- Informations-Veranstaltungen durchgeführt
- Gedenkstätten erschlossen und gepflegt

werden.

Ein Element ist sicher auch das Zusammentragen sämtlicher Fakten der Jahre 1933 bis 1945, sowie das Sichern und Archivieren des gefundenen Materials.

Mach mit!

Anstatt darauf zu warten, dass offizielle Vertreter der Stadt ihre Gedenkpolitik ändern, soll die Initiative selbst in die Hand genommen werden.

Es wurde als erster Schritt eine Mailingliste für alle Interessierten eingerichtet.

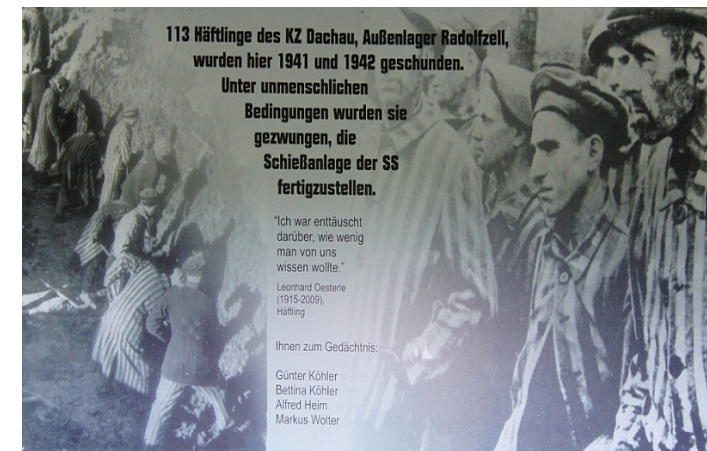
Des weiteren wird derzeit gemeinsam mit vielen Leuten eine Wiki-Seite als eine Art virtuelle Geschichtswerkstatt aufgebaut. An dieser Wiki-Seite kann jeder und jede mitarbeiten.

<http://radolfzell-ns-geschichte.von-unten.org>



Wiki der Initiative für Offenes Gedenken in Radolfzell. Didaktisches Medium, Kollaborationsplattform und elektronisches Archiv.

Initiative für Offenes Gedenken in Radolfzell



Diese Gedenktafel wurde von Einzelpersonen am SS-Schießstand angebracht zur Erinnerung an die Radolfzeller KZ-Häftlinge

Kontakt:

<http://radolfzell-ns-geschichte.von-unten.org>

offenes-gedenken@von-unten.org